

# Deutsche Wacht

erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Gilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.— ganzjährig fl. 6.— Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei älteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Rückwärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Auslandsexpeditionen des In- und Auslands an. Redaktion Ringstraße 11 und Administration Rathausgasse 8. Sprechstunden des Redakteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reklamationen portofrei. — Manuskripte werden nicht zurückgefordert. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Mr. 25

Gilli, Sonntag den 27. März 1892.

XVII. Jahrgang

Fl. 4.20 Siff.

## Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

hat das I. I. Kreis- als Preßgericht Gilli auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft unter gleichzeitiger Beauftragung der von derselben verfügten Beschlägnahme der Nr. 23 der in Gilli erscheinenden periodischen Druckschrift „Deutsche Wacht“ vom 20. März 1892 gemäß § 493 St.-P.-O. zu erkennen beschieden:

Der Inhalt der in der genannten periodischen Druckschrift auf der ersten Seite enthaltenen Artikels mit dem Aufschrift „Ultramontane Aenacten“, beginnend mit „Dem clericalen Grazer Volksblatt“ und endend mit „über sich zu bringen vermag“ begründet den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 302 St.-G. und gegen die öffentliche Sittlichkeit, und es wird das Verbot der Weiterverbreitung dieses Artikels ausgesprochen und die Verhinderung der mit Beschlag belegten Exemplare, sowie die Zerstörung des Sakes, des beanstandeten Artikels verordnet.

### Gründe:

Der Inhalt des beanstandeten Artikels ist seinem Umfange nach geeignet, andere zu Feindseligkeiten gegen einzelne Stände der bürgerlichen Gesellschaft, d. i. gegen die katholische Geistlichkeit aufzutreten, sowie in seinen einzelnen Theilen (Abjaz 1, 2, 3, 6, 7, 8) die Sittlichkeit und Schamhaftigkeit größlich und auf ein öffentliches Vergern erregende Art zu verleben, sowie den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 302 St.-G. und gegen die öffentliche Sittlichkeit nach § 516 St.-G. zu begründen, — weshalb obiges Erkenntnis zu fällen war.

I. I. Kreis- als Preßgericht

Gilli, am 23. März 1892.

A. Balogh.

halbigste Erneuerung der Bestellung der „Deutschen Wacht“ zu größtmöglicher Verbreitung dieses, der Neubelebung des deutschen Gedankens, sowie der Vertheidigung der freiheitlichen deutschen Sache gewidmeten Blattes beizutragen.

Die „Deutsche Wacht“ wird als ganzlich unabhängiges Blatt, unbbeeinflusst durch irgend einen engherzigen Partei- oder Sonderstandpunkt, den Blick gerichtet auf das allen Deutschen Nothwendige, Förderliche und allen Deutschen Gemeinsame unter dem Wahlspruch: „Deutschthum, Freiheit, Brüderlichkeit für die Sache unseres hartbedrängten deutschen Volkes, stramm und unerschrocken, unbeirrt durch Maßregelungen einzutretend, ihres Namens eingedenk, ihrer Aufgabe zu entsprechen trachten.“

Wir hoffen hiebei, in diesem Streben uns der kräftigen Unterstützung und Förderung aller Deutschen, zumal im schönen sterischen Unterlande versichert halten zu dürfen.

Mit treudeutschem Gruß  
Herausgeber und Schriftleiter.

hunderten die Hussitenhorden ausgespien, aus dem der dreißigjährige Krieg mit einer politischen Explosion wie aus einer Pandorabüchse aufflief. Auch jetzt gleicht das Elbe-Moldau-land einem Lungenkessel, in dem es durcheinandergährt und brodelt und wer weiß, was da noch darinnen an Unheil ausgelöst werden wird.

Vor dem Beginne der famosen „Versöhnungsära“ herrschte diese Ruhe im Elbekessel. Die Tschechen hatten einsehen gelernt, sie müssten die Abstinenzpolitik aufgeben; ein Fährchen noch, und ihre Wähler hätten sie einfach gezwungen, in den Reichstag und Landtag wieder einzutreten; sie waren bereits breimürbe. Das sind geschichtliche Thatsachen, nicht zu leugnen, nicht zu vertuschen.

Deutsche und Tschechen konnten sich zwar niemals austehen, aber sie vertrugen sich leidlich; wenigstens traten der Leidenschaften nicht in so explosiver Kraft an der Oberfläche zutage. Der deutsche Landesausschuss in Prag verstand sich zudem so vortrefflich auf die wirtschaftliche Gebierung, daß auch späterhin, als der Landesausschuss in tschechische Hände überging, die Tschechen in offener Landtagssitzung keinen Anstand nahmen, zu erklären, die deutsche Landesverwaltung sei eine mustergültige gewesen.

Man sollte denken, oben würde man sich wohlweislich gehütet haben, die Pandorabüchse des tschechischen Chauvinismus aufzudecken. Warum dieser Friedenszustand aber nicht passte, verstehen wir mit unserem beschränkten Unterthanenverstande heute noch nicht, aber dermal einst wird die Geschichte ihr unerbittliches Urtheil über die aussprechen, die unter der Maske der Versöhnung der Reaction und mit dieser in Böhmen der Schlammfluth wildesten Leidenschaften ohne Not die Schleusen geöffnet haben. An uns Österreicheru erfüllt sich das traurige Mahnwort: Geh's einmal gut, so kann

## An unsere geehrten Leser!

Der nahe bevorstehende Ablauf des ersten Vierteljahrs 1892 bietet uns Anlaß, an alle wahrhaft deutsch führenden Kreise, zumal im sterischen Unterlande, die Bitte zu richten, durch

## Der verhängnisvolle Depeschenwechsel.

Humoreske von — r.

(Schluß).

Wie von ungefähr streichelte er plötzlich den Hund und sagte:

„Ein herliches Thier, Durchlaucht! Es gibt auf der Welt wohl nur noch ein Exemplar von gleicher Schönheit . . .“

Die Prinzessin horchte auf und fragte neugierig:

„So? Wem könnte das gehören?“

„Dem Prinzen Ferdinand von X. Der X. Gesandte hat mir nämlich von dem Thiere erzählt. Es ist aber nicht schwarz, sondern silbergrau. hm, hm, hm, hm . . .“

Die Prinzessin warf dem Hofmarschall einen prüfenden Blick zu und meinte dann lächelnd:

„Sie haben doch sonst noch etwas auf dem Herzen? Ich kenne doch meine Pappenheimer!“

„Durchlaucht — wenn ich indiscret sein dürfte —“

„Reden Sie, reden Sie!“

Der X. Gesandte hat es mir zwar unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitgetheilt; da sich's aber um das Schicksal meiner theuren Herrin handelt, nehme ich keine Rücksichten. Prinz Ferdinand soll sich außerordentlich für die erlanguende Marfan . . .“

interessieren. Das Porträt Ew. Durchlaucht steht beständig auf seinem Schreibtisch. Seine Familie würde mit dieser vortrefflichen Wahl durchaus einverstanden sein, doch scheut man einen Refus . . .“

Die Prinzessin, eine Dame von etwa 33 Jahren, von üppiger und nicht unschöner Erscheinung, griff nach dem Fächer und bewegte ihn auf und nieder, während sie erwiderte:

„Prinz Ferdinand ist keine üble Erscheinung, hm, wenn wir uns kennen und verstehen lernen könnten!“

„Überlassen Durchlaucht Alles mir,“ versicherte der Hofmarschall eifrig und wurde dann gnädigst entlassen.

An demselben Tage noch fuhr Baron O. mit dem Courierzug in seine Heimat. Dort angelangt, ließ er sich beim Prinzen Ferdinand melden, gestand diesem sein Missgeschick und fügte hinzu, daß er, nachdem er von seinem „unverzeihlichen“ Irrthum unterrichtet war, sofort so geschickt operiert habe, daß die Prinzessin mit Leichtigkeit ihr Jawort zu dem geplanten Herzensebunde geben würde.

Der Prinz war entzückt, fuhr sofort zu seinem Oheim, dem Fürsten, und machte ihm Mittheilung von dem Stande der Angelegenheit. Die weiteren Verhandlungen nahmen einen so glücklichen Verlauf, daß schon zwei Monate

Baron O. wurde wieder in Gnaden angenommen. Als er vom Fürsten in Audienz empfangen wurde, sagte dieser scherzend:

„Ei, ei, mein lieber O.! Solche Missverständnisse können mitunter recht böse ablaufen. Damit Sie künftig beim Depeschen-Entziffern Ihren ganzen Scharfsinn aufbieten, sorgen Sie immer für recht prickelnden Tabak in dieser goldenen Dose, die ich Ihnen hiermit zum Präsent mache!“

O.-St. Bl.

## Echt, aber gesiemt.

Der Schnellzug war angelommen, Fiaker und Omnibusse hatten die Fahrgäste zur Stadt gebracht. Vor den Hotels wurden die Neuan gekommenen einer scharfen Musterung unterzogen. Nach Ankunft der Fiaker hielt vor dem Hotel „zum wilden Mann“ in der Großstadt B . . . eine elegante Kutsche. Der Kutscher in geschmackvollster Livré winkte dem aufwartenden Diener, welcher in der seinem Geschlechte eigenen Haft eiligst an den Wagen sprang und den Schlag öffnete.

„Wenn ich bitten darf, Euer Gnaden, werde sofort für das Gepäck die größtmögliche Sorge tragen.“ Mit diesen Worten wandte er sich an den Herrn, der soeben den Wagen verließ.

Dieser, ein Gentleman von Kopf bis zu

man's nicht erleiden; es muß „Allens verun-  
geniert werden.“

Seit der lieblichen „Versöhnungsära“ kam Kuchelbad, Königinhof und wie die schönen Gegenden alle hießen, wo den Deutschen die „Versöhnungsära“ auf den Rücken gezeichnet wurde, während Graf Taaffe erklärte, daß „deutsche Nationalgefühl sei es, welches nur ein wenig um sich schlage.“ So dauerter in steigender Verbitterung der Kampf fort, bis zu dem Tage, da das Wort Pleners fiel: „So schlecht ist noch nie in Österreich regiert worden!“ Man konnte sich an hoher Stelle nicht länger der Einsicht verschließen, daß der Fortdauer solcher Zustände in Böhmen auf das ganze Reich verderblich zurückwirken müsse, „man“ machte den Ausgleich.

Gemacht war der Ausgleich wohl, aber er blieb, wie uns're Staatsgrundgesetze auf dem Papier; fertigwerden wird er zugleich mit dem Kessel Münchhausens.

Die Herren Wenzel waren unsanft aus ihren Träumen gerüttelt worden. Sie hatten schon vom Hradchin den Krönungsschimmel wiedern gehört, hatten schon geglaubt, das imaginäre Staatsrecht, von dem heut kein Tscheche weiß und sagen kann, was es enthält, werde seine Auferstehung feiern und die niemals vorhandene Wenzelskrone, welche die große Maria Theresia, wie Hofrat von Arneib darthut, in einem höchsteigenhändigen Briefe als „Narrenhäubl“ bezeichnete,\* müsse wieder, zu neuem Glanze kommen.

Nach dem Rausche — die Concessionen der Regierung waren ihnen zu Kopfe gestiegen — kam nachträglich das klägliche Haarweh. Mondsüchtige und Größenwahnbesallene sind schwer zu curieren. Den Herren Altschechen und Feudalen, die den Ausgleich unterschrieben hatten, graut nun vor ihrer eigenen Unterschrift und die Feudalen machen die possierlichsten Anstrengungen, vor ihrem eigenen Cavalierswort davonzutrennen, wie der Pudel im Mondenschein, der vor dem Schatten seines Schwanzes davonrennen möchte. Die Feudal aristokratie streicht vor den Hussiten gehorsamst die Segel; ihr Worführer Bouquois gab eine Erklärung ab, die sie auch in Kalksburg nicht schöner fertig gedrechselt hätten: die Feudalen fühlen sich durch den Ausgleich gebunden, aber weil sie den Frieden wollen, wollen sie den Ausgleich nicht vollziehen!

Der Statthalter Graf Thun, den man eben zu dem gemacht hat, was er ist, weil man von ihm erwartete, er werde wenigstens die Feudal aristokratie hinter sich haben, sieht sich

\*) Der Brief befindet sich im l. l. Hof- und Staatsarchiv in der Hofburg.

Haushälter: „Die beiden Koffer sind sehr schwer; sie müssen außerdem äußerst vorsichtig getragen werden. Vielleicht finden Sieemanden, der Ihnen hilft; bezahle gern ein Trinkgeld. Wünsche zugleich ein gut möbliertes Zimmer in der ersten Etage.“

„Soll besorgt werden, Euer Gnaden! Es sind mehrere Zimmer im ersten Stock unbewohnt und stehen Euer Gnaden zur Verfügung.“

Während der angelommene Fremde in das Hotel schritt, stellte der Diener mit Hilfe des Kutschers, um diesen nicht allzu lange aufzuhalten, zwei Koffer auf das Straßenpflaster vor dem Hause nieder. Sie hatten ein auffallendes Gewicht, diese Arbeit gieng daher nur mühsam von statthaften Händen.

„Muss ein reicher Mann sein“ — flüsterte der Hoteldiener dem Kutscher zu, der sogleich die Bügel anzog.

„Graf Roniewski aus Modlin, Gutsbesitzer“ — entgegnete jener und fuhr im Galopp von dannen.

In demselben Augenblick erschien der Gast, der sich seines Leberzählers und des Hutes entledigt hatte, in dem Thore des Hotels und bedeutete dem Diener, daß er beide Koffer auf sein Zimmer geschafft wünsche. Selbiges lag im ersten Stock und hatte die Nr. 5; so war es auf den ausdrücklichen Wunsch des angelkommenen Gastes hin bis persönliche Bestimmung des Hotel-

von seinen eigenen Leuten im Stiche gelassen, er besitzt gar keinen Einfluß mehr im Lande. Der ganze Ausgleich, den der Monarch selbst verbürgt hat mit den Worten: „Der Ausgleich muß zustande kommen:“ er ist endgültig gescheitert.

Gesetzt auch, die Regierung erklärt sich selbst gebunden, gesetzt, sie führt die Theilung der Gerichtsbezirke durch: den Ausgleich kann sie nicht durchführen; nicht einmal jene Bestimmungen, zu deren Beschließung die einfache Stimmenmehrheit genügt. Nun da Graf Taaffe seinen, vor zwei Jahren von seinen eigenen Offiziären so über den grünen See verhimmelten Plan scheitern sieht, springt er wieder, sozusagen, auf ein anderes Pferd, oder besser gesagt, die Offiziären müssen den Rösselsprung unternehmen; die böhmische Frage, „deren gläubische Lösung dem Reiche allein für die innere Ruhe und stetige Fortentwicklung eine Gewähr biete,“ wird nun auf einmal als ganz bedeutungslos abgethan; das „schöpferne“ Tagblatt, das Organ des Grafen Taaffe, redet den deutschböhmischen Abgeordneten zu, von ihrer „Luguspolitik“ abzustehen, abzustehen vom Kampfe, der mit „großen Mitteln um kleiner Zwecke willen geführt“ worden sei! Über den bezahlten Spatzvogel!

Der Mahnung, sich an den Erfolgskarren des Grafen Taaffe zu spannen, werden die strammen Deutschböhmern kaltes Lächeln entgegenstellen. Graf Taaffe hat es gar wohl in der Hand, auf Grund des früheren Wahlgesetzes eine ausgleichsfreundliche deutsche Landtagsmehrheit in Böhmen zu schaffen, er könnte wohl, wenn er wollte. Es regen sich Scrupel bei ungeliebten politischen Gewissen über, die zulässige Zusammensetzung einer solchen Landtagsmehrheit, wo sonst Niemand die geringsten Scrupel empfand, sie zu nehmen, wo man sie fand, wenn es seither galt, die Deutschen im Reichsrath rücksichtslos niederrustimmen. Darum soll also der bestehende Landtag nicht aufgelöst werden. Mit einem solchen Landtage, verkünden die Offiziären, lasse sich nicht regieren! Das heißt, aus dem Gewundenen ins Unumwundene überzeugt: ein solcher Landtag läßt sich nicht von Taaffe regieren, das ist die Wahrheit. Der Geschwichtshofrat begegnet auf deutscher Seite nur noch Achselzucken; der Worte sind genug gewechselt. Thaten hat man noch keine gesehen. Nichts als Attitude, Pose, Scheingefecht gegen die Wortsprücher, denen unter der Bank das Pfötchen gedrückt wird. Der deutsche Landtagsclub dürfte wohl mit Wallenstein sprechen:

„Woju die krummen Wege, Herr Minister?  
Grab heraus! den Kaiser drückt das  
Pactum mit mir?“ — oder Sie?

(Schiller, Piccolomini.)

wirtes gewesen. Der Fremde hatte sich letzterem als Graf Roniewski vorgestellt und auf einige Tage, solange ihn eben seine dringenden Geschäfte in der Stadt aufzuhalten würden, Logis genommen. Zudem sprach er die Bitte aus, ihn nicht durch die Dienerschaft belästigen zu wollen. Seine Wünsche werde er durch das electrische Signalkundhun, und möge diesem jederzeit unverzüglich Folge geleistet werden.

Der Wirt war ob dieser und ähnlicher Bestimmungen, die sich eigentlich von selbst verstehen, nicht im Geringsten verwundert. Hatte er ja im Laufe seines Geschäftes schon manche Launen und Grillen der verschiedenartigsten Fremden kennen gelernt. Nichtsdestoweniger hielt er diese Gelegenheit für geeignet, seinem Dienstpersonal wiederum Aufmerksamkeit anzuempfehlen.

Er schätzte sich glücklich, einen so vornehmen Gast, als welchen er den Fremden mit seinem Kennerblick im ersten Wortwechsel erkannte, zu beherbergen.

Graf Roniewski speiste am ersten Abend auf seinem Zimmer und zeichnete in das ihm vorgelegte Fremdenbuch jene Worte ein, welche wir bereits aus dem Munde des Kutschers vernommen, nämlich: „Graf Roniewski, Gutsbesitzer aus Modlin, Russisch-Polen.“

Es mochte um die elfte Abendstunde sein, als der Wirt, seine üblichen Anordnungen zu treffen, die Treppe hinauf nach den oberen Stock-

## Ein politischer Fostag

Der Statthalter Böhmens Graf Thun gab am 24. d. in der Landtagsscommission in folgendem die längst erwartete Erklärung ab: „Die Regierung nimmt davon Act, daß seitens der Abgeordneten des Großgrundbesitzes erklärt wurde, an den aus den Wiener Ausgleichs-Conferenzen übernommenen Verpflichtungen festzuhalten und nur im Interesse des endlichen Zustandekommens des Ausgleiches derzeit mit der Berathung zuwarten zu wollen. (Es hat keine Eile.) Es gereicht der Regierung zur Erfriedigung, daß die genannten Herren Abgeordneten des Großgrundbesitzes die wohlthätigen Wirkungen der bereits zustande gekommenen Ausgleichsgesetze, nämlich des Gesetzes vom 24. Juni 1890, betreffend die geänderte Einrichtung des Landeschulrathes, und des Gesetzes vom 20. März 1891, betreffend die Reorganisation des Landeskulturrathes des Königreiches Böhmen, (auf dem Papier) anerkannt haben. Die Regierung, für welche die Ausgleichs-Vereinbarungen in gleicher Weise wie für alle anderen auf den Wiener Conferenzen des Jahres 1890 vertreten gewesenen Theile bindend sind, ist von der festen Ueberzeugung durchdrungen, daß die Ausführung der Ausgleichsvorlagen für die Anbahnung des erwähnten nationalen Friedens im Lande die erste Voraussetzung bildet. (Für diese feste Ueberzeugung aber thut die Regierung nichts. Warum wird also denn zugewartet?) Wird dieses Ziel nicht bald erreicht, so muß notwendigerweise auch die culturelle und wirtschaftliche Entwicklung des Königreiches Böhmen darunter leiden. Die Regierung kann daher nicht anders, als dem Wunsche (Wünsche sind billig) Ausdruck geben, daß der Ausgleich, und zwar sobald als nur immer möglich, (Leider kennt unser Wechselfreit die diesen Ausdruck nicht,) in allen seinen Theilen perfect werde, und daß daher alle dem Landtage vorgelegten Ausgleichsvorlagen auch von demselben der meritorischen Berathung unterzogen werden.“

Plenier erklärte hierauf seine Unzufriedenheit mit dieser Erklärung; die Vertagung bedeute eine Ablehnung der Vorlagen, an welchen das deutsche Volk festhalte.

Schmeck betont, daß die politische Gleichberechtigung die Bezirksabgrenzung und Wahlreform voraussetze, macht den Großgrundbesitz verantwortlich für den Wiederausbruch der Feindseligkeiten und verweist auf die jüngst stattgehabte Versammlung der jungtschechischen Parteimänner, in welcher ein neuer Feldzug gegen das deutsche Sprachgebiet in Scène gesetzt wurde, ein Vorgehen, welches auf deutscher Seite zu den schärfsten

werken des Hotels schritt. Ein eigenhümliches Geräusch fiel ihm auf, das aus dem Zimmer Nr. 5 herzurühren schien. Er hielt einen Moment still und konnte ein unaufhörliches Klopfen deutlich vernehmen.

Dieses Klopfen ließ sich auch mit kurzen Unterbrechungen in den späten Nachtstunden vernehmen, als der Wirt das unter dem Zimmer des Grafen gelegene Schlafcabinet aufsuchte.

Am anderen Morgen war der vornehme Gast schon früh in das Gesellschaftszimmer eingetreten und hatte den Wunsch geäußert, sein Frühstück in demselben einzunehmen; in wenigen Augenblicken war für den Grafen serviert. Der Wirt, welcher seinen Guest gewährte, trat mit höflichem Morgengruß ihm näher und befand sich bald in lebhaftem Gespräch mit demselben. Ein halbes Stündchen war in der angenehmsten Unterhaltung vergangen, als der Fremde uns seine Rechnung bat. Auf einige liebenswürdige Redensarten des Wirtes, daß der Herr Graf es nicht so eilig haben möge, indem er ja länger im Hotel zu bleiben gedenke, entgegnete jener, daß er es immer mit einer täglichen Abrechnung gehalten habe und seinen Grundsätzen auch diesmal treu bleiben wolle.

Als der Zahlkellner dem Grafen die Hotelrechnung für den ersten Tag überreichte, fand sie letzterer außerst gering und lobte dem sichtlich erfreuten Wirt gegenüber die Couleur der

Mitteln der Abwehr führen müsse und werde, das sagt genug. Wenn der milde Schmeydal schärfer Krieg ankündigt, dann kann Laaffe was erleben.

Prinz Karl Schwarzenberg bespöttelte hierauf den Statthalter mit der beissenden Bemerkung: Die Regierung kann Wünsche ausdrücken, soviel ihr beliebt; sie hat es aber unterlassen, die Mittel anzudeuten, um zur Erfüllung ihres Wunsches zu gelangen! — Der Ausgleichstraum ist ausgeträumt; wo aber bleibt das Kaiserwort, das den Deutschen die Ausgleichs-Durchführung verbürgt?

Die "Freien St." bemerkten: Die Deutschen Böhmen mögen zuversichtlichen Muthe von Neuem in den nationalen Kampf eintreten und sich überzeugt halten, daß die Deutschen der Alpenländer ihnen hiebei stets treue Verbündete sein werden!"

## Politische Rundschau.

### Inland.

**Der Schulstreit in Kärnten.** Abermals veröffentlichten die "Freien Stimmen" ein Geschichtchen, aus welchem klar hervorgeht, daß bei der Sammlung von Unterschriften für den slovenischen Schulunterricht in Kärnten meist sehr leicht geschwindelt wird. Aus Loibach bei Bleiburg, einer Gemeinde, die selbst zwei einklassige Volksschulen in Tunnel und Oberloibach unterhält, aber dessenungeachtet Kinder des Deutschlernens halber in die vierklassige Schule zu Bleiburg schickt, gelangte ebenfalls eine Petition um Einführung der slovenischen Unterrichtssprache nach Wien. Die Unterschriften wurden unter allerlei Vor- spiegungen entlockt; so z. B. wurde u. A. gesagt, es handle sich um die Errichtung einer selbständigen Pfarre in Unterloibach. Nachdem die Unterzeichner den wahren Inhalt der Petition erfahren hatten, widerriesen 11 von den 23 Unterzeichneten ihre Unterschrift. Schon öfter dagewesen.

**Aus der Wiener Gemeindestube** ist selten etwas Erbauliches zu berichten. Am 23. d. M. wurde der famose Herr Gregorius, trotzdem ihm vom Vorsitzenden wiederholt das Wort entzogen und er zur Ordnung gerufen worden war, als er sich offen gegen das Präsidium auflehnte und dasselbe auch noch verhöhnte, von zwei Sitzungen ausgeschlossen. So kann und darf es in einer Körperschaft, die auf Anstand hält, nicht fortgehen. Wenn die Regierung, derartiger Exesse wie sie von gewissen blitzblauen Biedermannern im Landtag und Gemeinderath aufgeführt werden, müde, einen kaiserlichen Commissär über Wien stellt,

deutschen Hotels im Vergleiche zu denen seines Vaterlandes. Von dem Zwanzigmarkschein, den er dem Kellner zur Bezahlung eingehändigt, erhielt er noch eine Anzahl Silber- und Nickelmünzen zurück und ließ es auch an einem anständigen Trinkgeld nicht fehlen. Tagsüber war der Gast in seinen dringenden Geschäften außer dem Hause, erschien nur um die vierte Nachmittagsstunde beim allgemeinen Diner, um nachher alsbald seinen weiteren Obliegenheiten nachzugehen. Des Abends speiste er auf seinem Zimmer.

Dem aufmerksamen Hotelwirt war es nicht entgangen, daß auch am zweiten Abend bis fast in die Nacht hinein im Zimmer Nr. 5 ein eigenartiges dumpfes Klopfen hörbar war.

Wie am vergangenen Morgen fand sich der Graf frühzeitig schon im Gesellschaftszimmer auch am zweiten Tage wieder ein und bezahlte nach eingenommenem Frühstück die Tagesrechnung.

Einige Tage mochten auf diese Weise verstrichen sein. Über immer wiederholte sich des Abends das nämliche Klopfen im Zimmer Nr. 5, und jeden Morgen bezahlte der Graf seine Tagesrechnung mit einem Zwanzigmarkschein. Der Wirt hatte berechtigterweise angefangen, misstrauisch zu werden; denn jeder Geldschein, welcher aus der Hand des Grafen gekommen, war auffallend neu, als ob er erst das oberste

so werden die Extremen auch da wie überall diejenigen sein, welche die Freiheit vernichten. Wird die Wiener Wählerschaft nicht endlich einmal reisere Elemente in die Stadtvertretung senden? Tag für Tag Sturm auf Sturm, Scandal auf Scandal, Schmähungen auf Schmähungen: das soll die Vertretung der Reichshauptstadt sein?

**Aus Böhmen.** Der Prager tschechische Bezirkschulrat beschloß, entgegen dem Erlass des Unterrichtsministers, den 28. März, den "Komensky-Festtag", als Ferialtag an den Prager Schulen zu erklären.

Die Häßlichkeit der der Regierung in Böhmen sind natürlich noch widerhariger und ungebedriger, als die in Tirol. Alt- und Jungtschechen bauen sich wuthschaubend empor über das Verbot der Comeniusfeier, seitens des Ministers Gauthsch. Wir haben das letztemal im Leitaußzug dieses Verbot nach den ausdrücklichen Meldungen der Wiener Blätter als Ergebnis clericaler Einflüsse glossiert und das Verbot als eine Beleidigung des tschechischen Volkes bezeichnet. Dasselbe thun die Tschechen, werden aber von keinem Staatsanwalt gehindert; ja, die Prager Stadtverordneten kündigen ganz ungescheut an, daß man dem ministeriellen Erlass nicht gehorchen werde; ein Protest, der hierlands unzweifelhaft in den Papierorkus der f. l. Staatsanwaltschaft wandern würde, wurde einstimmig genehmigt. Ebenso rückte Tuzek Namens der mährischen Tschechen in Brünn dem Statthalter mit einer Interpellation zu Leibe, die, wie Luther sagt, Klauen und Zähne hat. Wenn man sich in Österreich nur einmal gewöhnen könnte, die Völker in ihrem nationalen und freiheitlichen Empfinden ungeschoren zu lassen. Die "N. Fr. Pr." erfährt, daß Kardinalerbischöf Schönborn auf Gauthsch eingewirkt habe, um das Verbot der Comeniusfeier zu erwirken.

**Windsche Voltz vorhezung.** Der clericale Marburger "Slovenski Gospodar", das Organ der katholischen Geistlichkeit in der Marburger Diözese bringt in seiner letzten Ausgabe an leitender Stelle einen Aufsatz, der in Übersetzung folgendermaßen lautet: "Fester Wille, sicherer Sieg." Für die österreichischen Slaven nahen ernste Zeiten. Die Nemtschuren, Italiener und Magyaren haben sich gegen uns verschworen. Von der Wurzel aus wollen sie uns vernichten. Es ist der letzte Augenblick gekommen, daß wir erwachen, wenn wir unsere Sprache, unsere Nationalität retten und zu jenen Rechten gelangen wollen nach göttlichem und kaiserlichem Gesetz. Die allergrößte Gefahr droht uns Slovenen. Von drei Seiten sind wir von Feinden umschlossen, die uns den Krieg ohne jede Barmherzigkeit erklärt

Finanzbureau verlassen; das seltsame Klopfen im Zimmer Nr. 5 war allabendlich bärbar gewesen; und der Fremde hatte den Inhalt seiner beiden Koffer, welche sich durch auffallendes Gewicht auszeichneten, durch eine Anzahl complicierter Schlösser der üblichen Dienerneuergerie entzogen.

Obwohl der Wirt keinerlei Beweisgründe als die eben ausgeführten dafür hatte, bestand er fest auf seiner nun gefassten Meinung, daß jener Graf nichts als ein Falschmünzer sei, der ihm schon zum viertenmale einen nachgemachten Zwanzigmarkschein eingehändigt habe. Und umso mehr wurde seine Ansicht bekräftigt, als am Abend des fünften Tages das dumpfe Klopfen sich wiederum vernehmen ließ und am kommenden Morgen der seltsame Guest seine Rechnung mit einem — neuen Zwanzigmarkschein beglich.

Eine unsagbare Unruhe bemächtigte sich des Wirtes. Raum hatte sich der Fremde entfernt, so suchte er die fünf neuen Banknoten zusammen, die er glücklicherweise noch nicht verausgabt hatte und machte sich auf den Weg in das unweit gelegene Central-Wechsel-Geschäft der Hauptstadt. Dort mußte er erfahren, daß die Scheine unecht seien, dann wollte sofort weitere Schritte gegen den Falschmünzer unternommen.

Doch kaum war er in den geräumigen Saal eingetreten, so erblickte er auch schon in einer entlegeneren Ecke des Geschäftes, mit dem Chef

haben. Traurig ist es, daß wir unsere Feinde noch zu wenig kennen. Wir glauben nämlich, sie hätten auch so zarte und leichtsinnige Herzen wie wir Slovenen solche leider besitzen. Einige von uns glauben sogar, daß die Nemtschuren und Nemtschuler doch endlich einmal des Krieges satt sein würden. Solche Leute sind kurzfristig und wahre Arme im Geiste. Im Allgemeinen wäre es unwürdig und eines furchtlosen Mannes unverth, wenn man nach solchen Ansichten handeln wollte. Zu unseren Rechten werden wir niemals kommen, wenn wir auf sie mit den Händen in den Säcken warten wollten; wir werden sie vielmehr nur durch harten, un- ausgesetzten Kampf erreichen. Bis jetzt ist noch in keinem Krieg ohne Waffen besiegt worden. Der Mensch muß auf der Welt alles durch Wehr und Krieg erringen. Dafür ist uns unser Heiland selbst das schönste Beispiel. (!!) Auch er mußte gegen die Teufel und die Hölle kämpfen, damit uns die Himmelsthür geöffnet wurde; aber auch wir müssen hier auf Erden noch lange und schwere Kriege bestehen, wenn wir uns seines Königreiches würdig erweisen wollen. Es ist Krieg erforderlich, wenn wir für unsere slovenische Nation jene Rechte bekommen wollen, damit sie als Nation leben kann. Und Krieg, stählerner Krieg ist gegen unsere verfluchten (zakletim) deutschlingischen Feinde erforderlich, die mit uns kein Erbarmen kennen. Wir wollen die grausamen Anfälle der glaubenslosen, häserfüllten Feinde (sofrage) abwehren, und Herren sein auf unserem slovenischen Boden. Dieses Recht der Abwehr gewähren uns unsere Staatsgesetze, die mit seiner eigenen Unterschrift unser Kaiser Franz Josef I. unterzeichnete. Und da uns Slovenen die nemtschulerischen Liberalen keine Rechte zugestehen wollen, uns, die wir Steuern zahlen und unsre besten Söhne zum Militär geben, uns, die sie nur als Arbeiter und Knechte brauchen wollen, so sind wir gezwungen, uns gegen solches schuldbeladene und unlobsame Auftreten, kriegerisch zu wehren. Wer hat denn Österreich im Süden gegen die Türken durch Jahrhunderte beschützt? Der Slovene! Wer schützt Österreich im Westen gegen italienische Ueberfälle? Der Slovene! Wer hat im Osten sein Blut verspritzt gegen die magyarischen Anfälle? Wieder der Slovene! Slovenische Nation, die Du für Österreich und die habsburg'sche Dynastie Millionen und Millionen Deiner besten Söhne hergabst — was hast Du heute dafür? In allen Aemtern auf slovenischer Erde erhält sich noch immer das Deutsche, die Südmark siebt auf unseren Boden jüdische Bagabunden an; der Deutsche Schulverein verteidigt mit preußischem Gelde unsre Jugend und nimmt ihnen den heiligsten Reichtum: Den heiligen katholischen Glauben; unsre

sich unterhaltend, seinen — Gast, den Grafen Roniewski.

"Bedaure unendlich, Herrn Grafen augenblicklich nicht aufzutreten zu können."

Mit diesen Worten, die der Wirt deutlich vernehmen konnte, empfahl sich in unterthänigster Art und Weise der Chef des Hauses von dem Fremden, welcher in freundlichen Worten entgegnete:

"Thut durchaus nichts zur Sache; wohne ja in nächster Nähe und werde in Kürze meinen Besuch wiederholen."

Graf Roniewski verließ das Wechselgeschäft, indem er seinen Hotelwirt, den er zufällig zu bemerken schien, mit einem lächelnden Blick streifte. Letzterer war schon an den Inhaber des Geschäftes herangetreten und fragte ihn, ob er den Herrn, der das Haus soeben verlassen, kenne.

"Gewiß" — sagte er — "wenigstens seit einigen Minuten, er nannte sich Graf Roniewski und wollte einen Tausendmarkschein einwechseln; leider habe ich zufällig einen solchen nicht an der Gassa. Lebrigens gab er vor, in Ihrem Hotel zu wohnen, da werden Sie ihn doch besser kennen!"

"Natürlich ist mir Graf Roniewski bekannt, er wohnt bereits seit fünf Tagen da."

(Schluß folgt.)

Muttersprache ist verachtet und verspottet vor die Thüre gedrückt. Aber verzage nicht Nation! . . . Der gerechte Gott hat die Welt auch für uns Slovenen erschaffen . . . Gut und lobenswerth ist die Unterthänigkeit, wo sie nöthig ist, aber wenn der Mann gewungen ist seine Ehre und Ehrlichkeit zu retten, da sind unterwürfige Demuth und Sanftmuth nicht am Platz, da muß manhaft, entschieden aufgetreten werden. Im Kampf um unser Recht sind uns die Staatsgesetze, die unser Kaiser selber unterschrieben hat, der Wegweiser . . . Lassen wir nicht um ein Haar von unseren Rechten, stellen wir uns vielmehr mit aller Entschiedenheit den neischlutarischen Anfällen zur Wehr . . . Uebergeben wir uns nicht! Diesen erbaulichen Artikel, welchen wir hiermit sinngerecht wiedergegeben haben, hat der Marburger „Katholische Presseverein“ den windischen Bauern in Untersteiermark am Tage Maria Verkündigung gewidmet. Wir werden darauf zurückkommen.

In Ungarn hat der neue Primas Bassaray eine Ansprache gehalten, von der die liberale Presse förmlich in Entzückungstaumel gerath. Sehr schön ist es allerdings, daß er einmal ein wahres Wort über die „unchristliche, feindselige, unduldsame“ ultramontane Presse findet, die in Oesterreich unter dem besonderen Schutz der Staatsanwälte steht, die selber clericaler sind, als der Primas. Aber die Hoffnungen bezüglich der Herstellung des religiösen Friedens sollten nicht allzu hoch gespannt werden, denn der Prima<sup>s</sup> verwirft das bestehende Gesetz betreffend die Weataufungen und ist ein Gegner der Katholikenautonomie. In Ungarn wollen eben auch die Katholiken nicht auf das Recht verzichten, bei Verwaltung des Kirchenvermögens ihre Stimme geltend zu machen. Da sind wir in Oesterreich noch weit, sehr weit zurück.

### Ausland.

Die Ministerkrise in Preußen hat eine die liberalen Parteien zufriedenstellende Lösung dadurch gefunden, daß Graf Botho von Eulenburg, der einstmal schon unter Bismarck das Ministerium des Innern verwaltet hatte, zum Ministerpräsidenten ernannt wurde. Von dieser Würde wird das Amt des Reichskanzlers getrennt, welches in der Hand Caprivi verbleibt. Der Mittelstand, das aufgeklärte Bürgerthum hat damit einen erfreulichen Sieg über das Muckerthum und Junkerthum davongetragen.

Heutztog geht es nicht mehr, den Staat auf übermuthige Landesleute, demuthige Hofschränken und augenverdrehende Frömmelinge, auf Betschwester und den köhlergläubigen Theil der Bauern zu stützen und für den Mittelstand nichts übrig zu behalten, als die Reitpeitsche. Dazu wurde das deutsche Reich nicht geschaffen, damit es eine Domäne werde jener Leute, welche Preußen doch soviele Jahrzehnte gedemüthigt und zum Gespött Europas gemacht haben. Wer den dritten Stand mißachtet, als ob er die seit einem Jahrhundert herrschende Bewegung verschlafen hätte, und den vierten Stand in seiner Unwissenheit erhalten will, der taugt nicht zum Staatsmann und mag auf irgend einem Waldschloß der Zeit grossen, die er nicht versteht.

Es geht das Gerücht, Caprivi habe den Grafen Eulenburg auch zu späterer Uebernahme des Reichskanzlerpostens empfohlen. Graf Eulenburg ist ein Conservativer, der aber mit den Liberalen Frieden und Fühlung behalten will. — Sehr verschnupt über diese Wendung äußern sich die clericalen Blätter und der famose protestantische Dunkelmann Hofsprecher Stöcker.

Auch französische Blätter äußern sich sympathisch über den Systemwechsel im deutschen Reiche. Der „Siccle“ sucht aus den Vorgängen in Berlin Capital für die französische Schulgesetzgebung zu schlagen und schreibt: „Das Deutsche Reich ist keine Republik, die Klasse der Nation hängt innig an der Dynastie, die conservativen Parteien haben die Mehrheit im Parlament und trotz alledem fürchtet man sich dermaßen vor der Einmischung der Geistlichkeit in die Schule, daß die gemäßigten Geister sich auf allen Seiten erhoben haben. Wilhelm II. hat nachgeben müssen, und nun liegen das

Schulgesetz und die conservative Politik neben einander zu Boden. Der Kaiser hätte daran festhalten können, wie die Partei der Junker und Bischöfe ihm riet; aber er fühlte wohl, daß es gefährlich wäre, noch länger gegen den Strom zu schwimmen. Welche Lehre für die französischen Royalisten und Clericalen, die noch immer glauben, Europa sei mit ihrer ultramontanen Politik! Europa ist wie Frankreich. Es will, daß der Lehrer in seiner Schule befiehle, wie die Pfarrer und Pastoren in ihren Kirchen. Die schönen Tage des Clericalismus sind an der Spree wie an der Seine dahin.“ Ja wohl. Nur bei uns steht ihre Hochburg, aber nicht im Volkgemüth, sondern nur in den Staatsanwälten.

Zum Minister für Cultus und Unterricht wurde ein Bureaucrat ohne politische Initiative Staatssekretär Bosse, ein Conservativer, ernannt.

Rauferei in der Kirche. Das neueste Ereignis in Paris ist eine Rauferei in einer Kirche. In der letzteren Zeit hatten viele Kanzelredner die Gewohnheit angenommen, allwochenentlich in ihren Predigten die sociale Frage zu erörtern. Sie behielten immer Recht, denn ein Meinungs austausch war ja ausgeschlossen. Mehreren Radicalen missfiel dies; namentlich begann man sich darüber aufzuhalten, daß die französische Revolution und die Republik in Staatsgebäuden, was die Kirchen doch seien, regelmäßig beschimpft wurden. Am vorigen Dienstag hatte ein Gemeinderath während einer solchen Kanzelrede in der Kirche Saint Merry einige parlamentarische Zwischenrufe laut werden lassen und wurde infolgedessen hinausgeworfen. Unlängst zur Abendpredigt kam derselbe Gemeinderath wieder, aber diesmal nicht allein. Der Jesuitenpater Lemoyne hatte einen großen Vortrag über die sociale Frage angkündigt. Als er aber bemerkte, daß er ein sehr unruhiges Auditorium vor sich habe, zog er es vor, sich auf einige unanfechtbare Bemerkungen über die Nächstenliebe zu beschränken. Man rief ihm nun in höhnischer Weise zu, er solle doch über das von ihm gewählte Thema sprechen. Endlich that dies Pater Lemoyne, aber in zögernder Weise. Da gieng nun der Stummel los; man schrie, lachte, pfiff und sang. Ein Küster hante nun die unglückliche Idee, das Gas abzudrehen. Da begann man in der Dunkelheit Bänke und Stühle nach der Kanzel zu werfen, Clericalen und Radicale wurden handgemein. Pater Lemoyne verließ die Kanzel und sofort bestieg dieselbe ein junger Socialist und haranguierte das Publikum. Um seine Worte zu übertönen, ließen die Geistlichen mit voller Kraft die Orgel spielen. Darauf wurden nun wieder von den Republikanern unter Gejohle die Carmagnole und die Marseillaise gesungen. Raufend und balzend drängten sich schließlich die Kirchenbesucher zur Thüre hinaus in die Rue Saint Martin, wo eine Abtheilung Sicherheitswache dem Scandale ruhig zusah.

### Kleine Nachrichten.

[Wie Rothschild seine Millionen transportiert.] Kürzlich traf mit dem Zuge 5 Uhr 15 Minuten, von Paris kommend, wieder eine große Sendung von Wertpapieren (wie es heißt, für zehn Millionen Mark) unter Begleitung mehrerer Angestellten des Bankhauses Rothschild in Köln ein. Die Begleiter führten die Wertpapiere, welche, in zehn Säcken verpackt, ein Gewicht von etwa 12 bis 13 Centner repräsentierten, in einem besonders hiezu gemieteten Personenwagen bei sich. Die Sendung war für das Bankhaus Bleichröder in Berlin bestimmt. Da es den deutschen Eisenbahnvorschriften nicht entspricht, solche großen Wertpapiere in Personenwagen zu befördern, mußten die Säcke in Köln in einen Gepäckwagen umgeladen werden, und giengen mit dem nächsten Schnellzuge nach Berlin. Der Gepäckwagen, der die großen Werthe enthielt, wurde besonders verschlossen. Man glaubt, daß es wieder russische Werthe gewesen sind, welche entweder in Berlin oder

auf sonstigen deutschen Märkten untergebracht oder nach Petersburg zurückgesandt werden sollen. Es ist dies bereits die vierte Sendung von Wertpapieren, welche vom Bankhause in Paris nach dem Bankhause Bleichröder in Berlin in dieser Art versandt wird.

[Verhaftung.] In Paris wurde am 24. März ein Individuum verhaftet, welches sich im aristokratischen Club als Diener zu verdingen versuchte, um Speisen und Getränke, welche den Mitgliedern des Clubs serviert werden, vergiftet zu können.

### Aus Stadt und Land.

Bezirkskrankenkasse. In der letzten Generalversammlung wurde ein principieller Beschuß gefaßt, der sich den territorialen Zuständen der dazu gehörenden Gerichtsbezirke und den verschiedenen Arbeitsverhältnissen anpaßt. Es war nämlich gegen den bisherigen Wahlmodus ähnlich der im vorigen December vorgenommenen Wahlen der Delegierten der Arbeiter und Vertreter der Arbeitgeber Protest erhoben worden, dem auch vom Ministerium des Innern Folge gegeben wurde. Nachdem nun gesetzlich die Bestimmung des Wahlvorganges dem Cassstatut zukommt und für die Krankenkasse Cilli keine Bestimmung bezüglich des passiven Wahlrechtes besteht, ist beschlossen worden die Änderung des § 29 des Cassstatut in der Weise anzustreben, daß die Festsetzung der territorialen Abgrenzung bei der Wahl der Delegierten, bzw. Vertreter nicht allein auf das active, sondern auch auf das passive Wahlrecht Anwendung zu finden habe.

Genossenschaftliches. In Cilli bestand bis jetzt eine Collectiv-Genossenschaft, welcher zumeist handwerksmäßige Gewerbetreibende der Stadt und einzelner Gemeinden des Gerichtsbezirkes Cilli einverlebt waren. Dem Titel nach war diese Genossenschaft bestimmt, verschiedenartige Gewerbe ohne Rücksicht auf deren besondere Eigenschaft zu umfassen und thathächlich sollten auch derselben, die bisher zufällig aus handwerksmäßigen Gewerben bestand, die Obst- und Gemüsehändler, Greifzler und Trödler des Genossenschaftssprengels einverlebt werden, und es konnte sich natürlich auch die Handels- und Gewerbelämmere, um ihre Ansicht befragt, nur in diesem Sinne äußern, da ja die Collectiv-Genossenschaft zur Aufnahme der verschiedenartigsten Gewerbe bereit erschien. Der fortgesetzte Widerstand der Genossenschaft gegen die Aufnahme heterogener Elemente in ihren Verband veranlaßte nun die Gewerbebehörde, im Gegenstande neuerliche Erhebungen zu pflegen, welche das Resultat hatten, daß die bisherige Collectiv-Genossenschaft in eine solche von handwerksmäßigen Gewerben mit demselben Gebietsumfang umgebildet und die Bäcker und Lederer im Sprengel dieser Genossenschaft derselben einverlebt wurden. Das Statut der neuen Genossenschaft wurde bereits zur Gewirkung der Genehmigung in Vorlage gebracht. Die noch keiner Genossenschaft incorporierten Gewerbe der Greifzler, Obst- und Gemüsehändler, dann Kleinhändler, welche dem Handelsgremium nicht angehören, werden sich demnächst als Collectiv-Genossenschaft freier Gewerbe constituierten.

Deutscher Schulverein. Die Vorbereitungen zu dem am 2. April d. J. im Casino stattfindenden „Kirchtag“ sind im besten Zuge und man kann schon jetzt sagen, daß der Abend außerst unterhaltend sein wird. Alles, was einen Kirchtag kennzeichnet und auf einem solchen vorzukommen pflegt, wurde in das höchst reichhaltige Programm aufgenommen, welches noch durch Improvisationen verschiedener Art bereichert werden dürfte. In liebenswürdigster Weise werden die Damen nicht nur für die geistige Unterhaltung, sondern auch für leibliche Nahrung sorgen und der Ausschuss wird durch viele, bereitwillig zugesicherte Spenden an Bictualien und Getränken z. c. in der Lage sein, für das Gebotene sogar geringere Preise, als es die sonst üblichen sind, anzusprechen. Weitere, in Anbetracht des schönen Zweckes sicher zu erwartende Spenden mögen an den Obmann

herren Dr. Schurbi gesendet werden. Das ausführliche Programm wird demnächst zur Bekanntgabe gelangen. Rücksichtlich der Kleidung wird noch bemerkt, daß außer Costümen auch noch Straßen- und Reiseanzüge zulässig erscheinen.

Der Liedertafelabend des Gillier Männergesangvereines am letzten Donnerstag erfreute sich eines ungemein zahlreichen Besuches, so daß im Saale kaum mehr ein Plätzchen zu erobern war. Das sehr reichhaltige Programm wechselte mit höchst gelungenen, voll Feinheit vorgetragenen Compositionen Seitens der Gillier Musikkapelle, welche alles Lob verdient. Die Liedervorträge des Vereines hielten sich durchwegs auf jener anerkennenswerthen Höhe der Leistungen, die man an diesem wackeren Verein gewohnt ist; am besten scheint uns E. S. Engelsberg's "Heini von Steier" wiedergegeben worden zu sein, zu welchem Stücke Herr Prof. Riesch mit großer technischer Gewandtheit und Nuancierung die Violinbegleitung vortrug. Der Sängergast aus Graz, Herr Fritz Riesch, rechtfertigte die auf ihn gesetzten Erwartungen in glänzender Weise. Herr Riesch verfügt über einen ungemein kräftigen Tenorbariton, der gleichwohl, wie er namentlich in dem zartgesungenen "Allein" von H. v. Zois bewies sehr weicher lyrischer Anklänge fähig ist; insbesonders legte Herr Riesch in das Lied "Abschied" von Dr. W. Kienzl eine so sympathische Innigkeit, daß, wie auch sonst mehrfach, das Publicum in minutenlange Beifallsstürme ausbrach welche Herrn Riesch zur Wiederholung der ersten Elegie veranlaßten. Die versammelte, den besten Kreisen der Stadt angehörende Gesellschaft unterhielt sich aufs beste; der Verein hat sich durch diese Veranstaltung neuerdings ihrer Sympathien versichert.

Ein fleißiger Dieb. Am 24. d. M. fiel der hiesigen Polizei ein Dieb, der 23jährige Winzerjohann Josef Jurgez, aus Gorenzenberg, Bezirk Pettau in die Hände, welcher an jenem Tage nicht weniger als drei Diebstähle an verschiedenen Orten verübte u. zw. entwendete er zwischen 8 und 10 Uhr Vormittag, dem Knechte Anton Moconik des hiesigen Lederermeisters Herrn Josef Herzmann aus dem versperrten Pferdestalle 1 Paar neue Stiefeln wert 6 fl., um die Mittagsstunde dem Kellner Peter Jost in dem Gasthause „Osteria“ an der Ringstraße, aus einem Koffer einen neuen Anzug um 22 fl. und schon in den ersten Nachmittagsstunden operierte Jurgez in Bischofsdorf Umgebung Gilli, wo er der im Gasthause des Koschuch bediensteten Kellnerin Barbara Drobisch einen Geldbetrag von 40 fl., eine silberne Taschenuhr und einen goldenen Fingerring entwendete. Nachdem ihm dieses alles vortrefflich gelungen, kehrte Jurgez mit seiner Beute nach Gilli zurück, kaufte sich hier einen neuen Hut, neue Stiefeletten und wechselte seine defekten Kleider mit jenen neuen, welche er dem Peter Jost gestohlen und stellte sich, nun ganz nett beisammen und Geld und Taschenuhr in der Tasche, wohlgenuth rechtzeitig auf den Perron am hiesigen Bahnhofe, um mit dem Abendpostzuge nach Marburg abzufahren. Die Nemesis folgte ihm jedoch an den Füßen, denn Jurgez wurde in dem Momente von einem Sicherheits-Wachmann festgenommen als er soeben in das Coupe, für welches er sich bereits das Fahrillet gelöst, einsteigen wollte. Nur kurze Zeit dachte daher Jurgez in den schönen Kleidern sich bewundern und des Geldes in der Tasche freuen. Mit seinen unsauberen Kleidern, welche er wieder anlegen mußte, wurde er dem l. l. Kreisgerichte eingeliefert, aus dessen Gefängnissen er vor nicht langer Zeit erst entlassen wurde.

Amtsniederlegung. Herr August Kneissner, Pfarrer der evangelischen Gemeinde Laibach-Gilli, hat sein Amt niedergelegt und in Gemäßheit der Kirchenverfassung gleichzeitig die Genehmigung der Amtsniederlegung beim evangelischen Oberkirchenrath in Wien nachgesucht.

Revision. Es wird demnächst im Sinne der bestehenden Aichvorschriften eine Revision sämtlicher im öffentlichen Verkehre in Verwendung stehenden Maße und Wagen, stattfinden weshalb

die betreffenden Gewerbetreibenden auf die bezüglichen Bestimmungen über die Nachahmung aufmerksam gemacht werden.

Ein mißlungenes Unternehmen. Einem slovenischen clericalen Blatte entnehmen wir folgende Notiz: "Das neue, für die slovenische Studentenschaft (!) bestimmte Zeitungsblatt „Besna“ („Frühlingsgöttin“ Ann. d. N.) aus der „Vereinsdruckerei“ des Drag. Hribar in Gilli zeigt gleich in seiner ersten Ausgabe was es unter seinem Programpunkt: „unabhängig nach allen Seiten“ versteht. Das Aussehen der „Besna“ ist wenig wert, der Inhalt aber unreif, ärgernd und stellenweise abscheulich. „Slov. Nar.“ und „Slovenec“ sind in ihrem Urtheile über diesen studentischen Unrat einer Meinung".

Sommerfrische Gilli. Wie wir hören, beabsichtigt die berühmte Sängerin Frau Lucca hier Sommeraufenthalt zu nehmen.

Neue Fabrik bei Gilli. Es wird uns mitgetheilt, daß die Errichtung eines neuen großen Fabriksetablissemens in der Nähe unserer Stadt geplant wird.

Stros, 26. März. (Todfall.) Gestern trug man hier zwei brave und beliebte Arbeiter zu Grabe. Es waren dies: Gepringer, Vater und Sohn, die an einem Tage verschieden sind. Der Vater war ein Sechziger, der Sohn ungefähr 27 Jahre alt geworden. Die Theilnahme an den Trauerfällen ist hier eine allgemeine.

Graz, 23. März. Abg. Prof. Hofmann-Wellenhofer hatte für heute abends eine Wählerversammlung einberufen, welche jedoch schwach besucht war. Aus den Ausführungen Hofmann's ist hervorzuheben, daß derselbe in Abrede stellte, die deutsche Nationalpartei hätte sich der Linken genähert; umgekehrt habe sich die Linke, dem Zuge der Zeit folgend, der Nationalpartei nähern müssen. Die Nationalpartei wolle nicht Friedensstörer sein, halte jedoch eine formale Einheit mit der Linken für unmöglich und gebene ihre Unabhängigkeit nicht aufzugeben. (Unserer Ansicht nach hätte Herr Dr. Derschatta, dessen Rücktritt sehr zu beklagen ist, anders gesprochen. D. Schr.) Ein Wähler verwies auf die Ausführungen Ludwig's in der Handelskammer und warnte aus antisemitischen Gründen den Abgeordneten vor der Linken; eher solle sich Hofmann „mehr nach rechts“ halten. Eine Abstimmung fand nicht statt.

### Eisenbaherverkehr.

Absfahrt der Bütte von Gilli nach:  
Graz: 1.38 nachts (S.-B.); 1.52 nachm. (S.-B.);  
5.34 nachm. (P.-B.); 3.10 früh (P.-B.);  
6.20 früh (Sec.-B.); 8.52 früh (G.-B.);  
Laibach: 4.24 nachts (S.-B.); 3.23 nachm. (S.-B.);  
1.54 nachts (P.-B.); 10.18 vorm. (Sec.-B.);  
6.— früh, 5.38 abends (G.-B.)

Ankunft der Bütte in Gilli von:  
Laibach: 1.36 nachts (S.-B.); 1.50 nachm. (S.-B.);  
5.29 nachm. (P.-B.); 3.05 früh (P.-B.);  
9.04 abends (Sec.-B.); 8.44 früh (G.-B.);  
Graz: 4.22 nachts (S.-B.); 3.21 nachm. (S.-B.);  
1.48 nachts (P.-B.); 10.13 vorm. (P.-B.);  
9.28 abends (Sec.-B.); 5.30 abends (G.-B.).

### Seiden-Grenadines,

schwarz und farbig (noch alle Farben) 25 fr. bis fl. 9.25 p. Meter in 18 DurcL, ca. 200 Delfins — verden robenweise porto- und zufließt die Seiden-Haberd. G. Henneberg (R. u. R. Hostel.) Bürsch. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.



### Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gesundh. u. Krankenpf. Stuttgart 1890, preisgekrant. ist nach drittl. Begutachtung u. durch tausende v. Dmptagnären anerkannt, das einzige existirende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, b. Damen u. Herren e. vollen u. üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen v. Haare, wie Schuppenbildung sofort z. befeitigen; a. erzeugt viel. Ideen d. ganz jung. Herren e. kräftigen Schnurrbart. Garantie d. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Diegel 80 fr. d. Postwert. ob. Nachr. 90 fr. Gebr. Hoppe, Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.

# MATTONI's GIESSHÜBLER

reiner  
alkalischer

## SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh., Vorzüglich für Kinder, Convalescenten und während der Gravidität. 45—42

Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

## Kaufmännische POST

Fachzeitschrift für die Interessen des öst. Handelsstandes.  
Offizielles Organ

des österr. Kaufmanns- und Gewerbevereins, sowie der ständigen Comitee, sowie der österreichischen Kaufmannschaft und Vermögenswarenhändler Wiens. Dieses ist das einzige volkommene unabhängige kaufmännische Fachblatt unseres Landes und tritt vereinzelt für die allzeit hochrohen Interessen des Kaufmannsstandes ein. Erscheint seit 1884 am 10. u. 25. jeden Monats. Abonnementspreis jahrl. 4 fl. Postnummern sind gratis und franco zu bestellen von Otto Massen & Sohn, Wien, Wallisgasse 10.

## Für Landwirte!

### 90 Kreuzer vierteljährig

tosst die wöchentliche portofreie Zusendung des reichhaltigen und gediegenen

Sonntags-Blattes  
der Oest.

## Volks-Zeitung.

Dasselbe enthält:

- Ausgezeichnete Leitartikel, interessante Feuilletons, Spezial-Telegramme**
- von ihren zahlreichen eigenen Correspondenten, wahrheitsgetreue Berichte über alle Tages-Ereignisse, Handels- und Börsenverkehr.
- Theater, Literatur und Sport, Gediegene Artikel über Gesundheitspflege, Hauswirtschaft und Land- und Forstwirtschaft.
- Erziehung und Unterricht, Küchen- und Haush-Nachte, humoristische Erzählungen, Scherze u. Anekdoten, Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien.

Croßer, deutlicher Druck. Preis des Sonntagsblattes mit wöchentlicher portofreier Zusendung

vierteljährig 90 Pr. Preis der Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben mit wöchentlich zweimaliger portofreier Zusendung

vierteljährig 1 fl. 45 Pr. Preis der täglichen Ausgabe mit täglicher portofreier Zusendung.

vierteljährig 4 fl. 50 Pr. Abonnements können jederzeit beginnen. Probe-Nummern gratis und portofrei.

Die Expedition der Oest. Volks-Zeitung, Wien, I. Schulerstraße 16.

# K SARG'S sanitätsbedürftig geprüftes Zahnpflegemittel

Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs etc. 1 Stück 35 kr. 888

# Geschäfts-Eröffnung.

Ich Endesgefertigter erlaube mir die ergebene und höfliche Anzeige zu machen, dass ich das

## Schmied-Gewerbe,

welches Herr J. Zimniak durch viele Jahre in seinem Hause, Brunnengasse hier, ausgeübt hatte, gegenwärtig zum Theile durch Kauf, dann durch Pachtung an mich gebracht habe.

Ich werde mir stets besondere Mühe geben, um dieses mein neu eröffnetes Geschäft wieder in seinen alten guten Ruf zu bringen, mit der Versicherung, durch besonders gute, solide und billige Arbeit, sowie durch prompte Bedienung allgemeine Anerkennung zu erwerben.

Ob Hufbeschlags-, Wagen- oder wie immer namenhabende Schmiedarbeiten, welche in dieses Fach, wie auch Bauklammern, Mauerschliessen etc. einzubeziehen sind, zu ververtigen. Schliesslich erlaube ich mir zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, dass ich im Hufbeschlag am 1. Juli 1891 unter 13 Schülern an der Grazer Thierarzneischule als erster Vorzugsschüler erwiesen war. Was aber Wagenarbeit anbelangt, so habe ich mir solche, ausser in Graz, in den meisten nieder- und oberösterreichischen Grossstädten dazu die Kenntnisse gesammelt, daher ich allen Anforderungen entsprechen kann und bitte höflichst um gütige Unterstützung und Vertrauen.

Hochachtungsvoll 220

Cilli, am 16. März 1892. Anton Gregl, Schmiedmeister.

## Die Käsekerei Eggenberg

(gegründet im Jahre 1891 auf Schloss Alt-Eggenberg)  
Post Eggenberg bei Graz, Bahnhof Graz 234-27  
empfiehlt den

### F. G. Herren Gastwirten und Gemischtwarenhändlern

in 5 Kilo Postcolli, Detail-Verkehr, Brutto für Netto:	
Eggenberger hochfeiner, pilanter und delikater Bierläuse, 1 Ristchen à 12 Ziegel fl.	1.20
dts.	5      à 12      3.50
5 Kilo fetter Primsentlase, Specialität, feinst Karpathen . . . . .	"      "      3.90
5      Schweizerläuse, s. fein, Halbmennenthaler . . . . .	"      "      3.80
5      vorzüglichen Steierläuse, sehr scharfen Bierläuse . . . . .	"      "      2.60
5      Arbeiterläuse à la Primsen . . . . .	"      "      2.20
5      Großerläuse, sehr fein . . . . .	"      "      3.20
5      feinste Tafelbutter . . . . .	"      "      7.50
5      Olmühler-Duargel, Specialität . . . . .	"      "      2.60

Im Bahn-Güter-en gros: Verkehr.

Berwandt von 10 Kilogramm, bei Quargeln von 6 Schod aufwärts.

Emballage zum Selbstostenpreise, netto Cassa oder Nachnahme Bahnhof Graz.	
100 Kilo sehr fetten Karpathen-Primsentlase Specialität, mittels Dampf- betrieb erzeugt . . . . .	fl. 66.-
100      sehr fetten Schweizerläuse, Halbmennenthaler, Specialität . . . . .	75.-
100      vorzüglichen Steierläuse, Nationalproduct . . . . .	40.-
100      Arbeiterläuse à la Primsen . . . . .	40.-
100      Großerläuse, I. Ware . . . . .	64.-
100 Schod Olmühler-Duargel, feinste Specialität . . . . .	66.-
100 Ristchen hochfeiner pilanter Bierläuse, Berwandt von 10 Ristchen aufwärts . . . . .	50.-

Größtes Lager aller anderen Käsesorten zu Tagespreisen.



## D. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes 781-c

### Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., pr. Post 20 kr. mehr. Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterr.-Ungarns.

Dasselbst auch zu haben:

## Prager Universal-Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel. In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. dep. Schutzmarke.

Haupt-Depot

**B. Fragner, Prag.**  
Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adle.  
Postversand täglich.

Zu 10 Meter  
1. Kilogr.  
öW. fl. 1.50.  
Vollkommen  
streifertig



**Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK**  
ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eignen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren.

Man unterscheidet:

**gefärbierten Fussboden-Glanzslack**, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe voll

kommen; und

**reinen Glanzslack (ungefärbt)** für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postcolli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) 5. W. fl. 5.90 oder Rm. 9.50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospective gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird.

# Ein stockhohes Haus,

## Nr. 53, im Markte Schönstein,

auf schönem Posten gelegen, ist an einen tüchtigen Kaufmann, ohne Unterschied der Confession, auf mehrere Jahre zu verpachten. In nächster Nähe jenes Hauses befindet sich eine Kohlen-Gewerkschaft (in der Nähe von Schönstein), welche in kurzer Zeit 2000 Arbeiter beschäftigen wird. Näheres bei F. Petschnigg in Schönstein.

**Seit dem Jahre 1868 bewährt:**

## Berger's medicinische THEERSEIFE

durch medie. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolg angewendet gegen

### Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfuss, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehrte man ausdrücklich Berger's Theerseife und achtete auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hautäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet.

### Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unüberträffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

### Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und kein parfümiert ist.

**Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.**

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesonders rhmaad hervorgehoben zu werden: Benzoesseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimmerin; Carholoseife zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als destillierende Seife; Ichthyoseife gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweißfuss und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnsseife bestes Zahneingungsmittel. Man beachte stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: G. Hell & Comp. Troppau.

Prämiert mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Cilli bei den Herren: Apotheker A. Mareck, J. Kupferschmid. Ferner in den Apotheken zu Rann, Wind-Feistritz und Wind-Landsberg, sowie in allen Apotheken der Steiermark. 283-89

## GROB MAHLEN



5 MINUTE KOCHEN

## Kathreiner's Malz Kaffee Fabriken

Berlin-MÜNCHEN-Wien

### GESUNDHEIT



### GENUSS

### ERSPARNIS

### BESTER KAFFEE-ZUSATZ



## Kathreiner's Kneipp-Malz Kaffee

Mit Geschmack und Aroma von echtem Bohnenkaffee.

**Franz Christoph,**  
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzslack.

**Prag,**  
Karolinental.  
**Niederlage in Cilli:** Josef Matič.

**Berlin,**  
NW., Mittelstrasse.  
Nicht lose nur in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke.

Zu beziehen durch alle Colonialwaaren- u. Droghenhandlungen

Reizende Muster an Privatkunden gratis und franco.  
Musterbücher für Schneider unfranciert.

## Stoffe für Anzüge.

Peruwien und Dosking für den hohen Clerus, vorschriftsmässige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Loden auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffe.

Reise-Plaids von fl. 4 bis fl. 14 etc.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchware und nicht billige Fetzen, die von jedem Krämer im Hof verkauft werden und kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

## JOH. STIKAROFSKY in BRÜNN.

Grösstes Fabriks-Tuchlager am Continent.

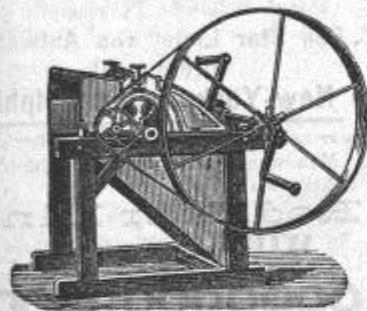
Bei meinem constanten Lager von 1/4 Million Gulden o. W. und bei meinem Weltgeschäft ist es selbstverständlich, dass viele Reste oder Coupons in allen möglichen Längen übrig bleiben, von denen aber keine Muster versendet werden können und ist es demnach ein reiner Schwindel, wenn Firmen von Coupons Muster offerieren. Ich warne daher das P. T. Publicum besonders vor diesen Firmen, die 3-10 Meter lange Coupons anpreisen. Schon in der gleichmässigen Längenangabe ist der Schwindel bemerkbar. Diese Coupons sind von unmodernen, vermoderten und unverkäuflichen Stücken geschnitten und ist diese Schundware nicht den dritten Theil des Kaufpreises werth.

Reste, die nicht convenieren, werden umgetauscht oder wird das Geld zurückgesandt. Die Farbe, Länge, Preis ist nötig bei der Bestellung der Reste anzugeben.

**Versandt nur per Nachnahme, über fl. 10 franco.**

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

## Alle Maschinen für Landwirtschaft,



**Der Abermals erfolgte Preis-Ermässigung.**

Wein- und Obstwein-Production, Dreschmaschinen, Getreideputzmühlen, Trieure, Futtermühlen, Obstmühlmühlen, Obstpressen, Weinpressen, Traubemühlen, sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirtschaft, Trauben- und Obstwein-Production etc. liefert in allernewester, vorzüglichster Construction billiger: 193-97

**Ig. Heller, Wien,**  
2/2, Praterstrasse Nr. 78.

Illustrierte Katalogo, sowie Anerkennungs-Schreiben in kroatischer, deutscher, italienischer und slowenischer Sprache auf Verlangen sofort gratis und franco.

Prohezeit. — Garantie. — Günstige Bedingungen.

**Paul Hiller & C°**

Wien, N. Favoritenstrasse 20.

Fabrik: Brunn 1/6.

**CARBOLINEUM**

bester, billigster, gefälliger brauner  
**ANSTRICH für HOLZOBJECTE**  
Zum Schutze gegen Fäulniss,  
Schwamm u. Verwitterung.

## Die elegante Mode

Illustrierte Zeitung für Mode und Handarbeit

mit colorierten Stahlstich-Modenbildern.

Preis vierteljährlich nur 1 Gulden.

Monatlich erscheinen zwei Nummern.

### Die elegante Mode

ist jetzt das beliebteste Modenblatt in Oesterreich-Ungarn und ebenso reichhaltig als „Der Bazar“. 231-26

OESTERREICHISCHE

Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Infolge der Aufhebung des Freihafens offeriert für das Inland

## Das Brauhaus von Anton Dreher in Triest gut abgelagerte

### EXPORT-MÄRZEN, LAGER- und BOCKBIERE

vorzüglicher Qualität zu convenienten Preisen, in Gebinden und Flaschen.

Tüchtige Vertreter gesucht.

SCHUTZ-MARKE.



Wer die Wohlthaten des **allein** echten —  
nicht halbverbrannten und mit Nachgeschmack  
behafteten —

## Kneipp Malzkaffee

geniessen will, kaufe nur den in **rothen** vier-  
eckigen Packeten von **Gebrüder Ölz** mit  
der Schutzmarke Bild und Pfanne.

Gemischt mit

### Ölz-Kaffee,

dem anerkannt besten und ergiebigsten  
Kaffeezusatz, erhält man ein den nahrlosen  
Bohnenkaffee weit übertreffendes, gesundes,  
billiges und dazu nahrhaftes Kaffegetränk.

Gebrüder Ölz, Bregenz,

vom Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp allein berechtigte Kneipp Malzkaffee - Fabrik  
in Oesterreich-Ungarn.

Vertreter A. STADLER in Graz.

Zu haben in allen besseren Specereihandlungen.

**NEUSTEIN'S VERZUCKERTE  
ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN**

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Arzten  
als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,  
führen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verkrusteten Form wegen werden  
diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch  
ein sehr ehrendes Zeugnis des Herrn Hofrates Pitta ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8  
Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke Zum heiligen Leopold,  
nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem  
Druck nicht versteckt, ist ein Fälschfeil, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar  
keinen Erfolg habendes, ja geradezu schlechtes Präparat  
erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-  
pillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchs-  
anweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.  
1060-25

Haupt-Depot in Wien:

Apotheke "Zum heiligen Leopold" des Ph. Neustein, Stadt,  
Ecke der Planken- und Spielgasse.

Zu haben in Cilli bei Herrn A. Marek, Apoth.

## Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup,

bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Arzten  
bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend,  
hustenstillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit anregend, die  
Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und  
harmonisch. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form  
ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen  
bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr.,  
per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).



**Warnung!** Wir warnen vor den unter gleichen oder  
ähnlichen Namen aufgetauchtem, jedoch de-  
shalb ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unseren Original-  
Präparaten ganz verschieden, Nachahmungen unseres seit 21 Jahren  
bekleidenden, unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, bitten des-  
halb keinem doppelt Herababny's Kalk-Eisen-Syrup  
zu verlangen, weiter darauf zu achten, daß die nebenstehende,  
behördlich protokolierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet,  
und erkennen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen  
anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen vertreten  
zu lassen!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny,  
Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid,  
Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach:  
J. König, Sonobitz: J. Poospischl. Graz: Anton Nedved. Leibnitz: O.  
Rusheim. Marburg: G. Bencalari, J. M. Richter. Mureck: E. Reich.  
Pettau: L. Molitor, J. Behrbalt. Radkersburg: M. Leyrer. Windisch-  
Feistritz: Fr. Peplott. Windischgraz: G. Kordik. Wolfsberg: A. Huth.  
Viezen: Gustav Gröhwang. 1076-35

G. MACHER, 229-25  
**Bau- und Kunst-Schlosserei,**  
 Graz, nur Lagergasse 25.  
 Billige und prompte Ausführung aller  
 Schlosser-Arbeiten  
 Spezialität in Gitter- und  
 Kunstarbeiten.

**Anerkannt beste Schuhe**  
 aus der Mödlinger Schuhfabrik  
**GRAZ, Herrengasse 18.**  
 Größte Auswahl in Herren-, Damen- und  
 Kinderschuhen zu den billigsten Preisen.  
 Illustrierte Preisliste gratis und franco.  
**GRAZ, Herrengasse 18.**  
 175-37

## Magen-Tinctur



zubereitet vom  
**Apotheker PICCOLI**  
 „zum  
 Engel“ in  
 Laibach,  
 Wienerstr.  
 ist ein wirk-  
 sames, die  
 Functio-  
 nen der Verdauungs-  
 organe regelndes Mittel,  
 welches den Magen stärkt  
 und zugleich die Leibes-  
 öffnung fördert. — Dieselbe  
 wird von ihrem Erzeuger in  
 Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen  
 verschickt. Ein Kistchen zu  
 12 Fläschchen kostet fl. 1.36, zu  
 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und  
 kostet fl. 5.26. Das Postporto  
 trägt der Bestellende. Zu 15 kr.  
 das Fläschchen wird wiederverkauft  
 in den **Apotheken** Knferschmied in Cilli, Bancalari und  
 König in Marburg, Behrbalk in  
 Pettau, Eichler, Trnkoczy, Nedwed  
 und Franze in Graz. 60-57

## Kein Husten mehr!

Ein alt bewährtes Hausmittel  
 sind die allein  
 echten

**Oscar Tietze'schen  
 Zwiebel-Bonbons.**

Über-  
 raschend schnell  
 wirkend gegen **Husten, Hei-**  
**serkeit, Verschleimung etc.** Nur die  
 eigenartige Zusammensetzung meiner  
 Bonbons sichert allein den Erfolg.  
 Man achte daher genau auf den Na-  
 men. **Oscar Tietze** und die  
 „Zwiebel-Marke“, da es  
 werthlose, sogar schädliche Nach-  
 ahmungen gibt. 1125-55

In Beuteln à 20 und 40 kr.  
**Haupt-Depot:** Ap. F. Križan, Kremsier.  
 Depots in Cilli: J. Kupferschmied,  
 Apoth., L. Leo Hanak, Droguerie,  
 ferner in ganz Oesterreich in den  
 meisten Apotheken, Droguerien etc.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

# ÜBERSIEDLUNGEN

Das Speditions-Bureau BECHTOLD & REGULA,  
**CILLI, Rathhausgasse 3.**

Special-Fabriken für 238-63

# PUMPEN WAAGEN

aller Arten.

für jeden Zweck.

## Röhren in allen Dimensionen.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen- u. Maschinenfabrikation

**W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse Nr. 14.**

Kataloge gratis und franco.

## Schöne Bauplätze im Stadttrahou Cilli

finden unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.  
 Auskunft und Verkaufsabschluß durch Herrn Baumeister  
 Higersperger u. Comp., Grazer Gasse Nr. 10.

Muster nach allen Gegenden franco.

Die anerkannt besten Fabrikate modernster Tuchstoffe,  
 echt, haltbar und preiswürdig, für Anzüge und jeden Zweck,  
 versendet gegen Nachnahme meterweise auch an Private und  
 Schneider für den Frühjahr- und Sommer-Bedarf das Depot  
 L. L. priv. Tuch- und Schafwollwaren-Fabriken

## Moriz Schwarz in Zwittau

nächst Brünn.

Sämtliche Uniformstoffe, Militärtuche und Egali-  
 fizirungen. Wasserdichte Loden- und Jagdtuche.  
 Schwarze Perviens und Doskins für Salonanzüge.  
 Specialitäten in Leinen-Waschstoffen, Piqué- und Seiden-  
 Gilets. Auch Livré- und Billard-Tuche.

Zurückgebliebene Reste werden billigst abgegeben,  
 jedoch nicht bemüht.

3-10 Meter Stoff für einen kompletten Herrenanzug fl. 4,  
 besser fl. 4.75, fein fl. 6.25, feinst fl. 9 und höher.

3-25 Meter schwarzen Pervien oder Doskin für einen Salon-  
 anzug fl. 8.50 und höher.

2 Meter modernen Stoff für einen Überzieher, neueste  
 Farben, von fl. 5 bis fl. 12.

6-40 Meter Wasch-Rammgarn, waschecht, für einen ganzen  
 Herrenanzug von fl. 3 aufwärts.

Neueste Muster-Piqué-Gilets von 50 fr.  
 aufwärts.

Für die Herren Schneidermeister versende Musterbücher  
 leihweise und unentkost in schönster Ausstattung.

In Gaberje, Villa Hoyos, sind sämtliche  
**Äcker und Wiesen**  
 zusammen oder parzellweise, sowie auch  
 die dazu gehörigen Wirtschaftsbefähnisse  
 sogleich zu verpachten. 199  
 Auch ist dasselbst eine ganz neue, starke  
 KALESCHE zu verkaufen. Anfrage bei  
 Gustav Lachnit, Cilli, Hauptplatz 7.

Schöne, billige 236-27

## Fahrgelegenheiten

nach allen Richtungen sind zu bestellen  
 bei Herrn Bahr vis-à-vis „Hotel  
 Koscher“



Fahrkarten und Frachtscheine  
 nach

## Amerika

königl. Belgische Postdampfer der  
 „Red Star Linie“ von Antwerpen  
 direkt nach  
**New-York & Philadelphia**

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung  
 Man wende sich wegen Frachten und  
 Fahrkarten an die

**Red Star Linie**  
 in **WIEN**, IV., Weyringergasse 17.

Einige Niederlage

für  
 Steiermark, Kärnten und  
 Krain

in  
 Graz,  
 I., Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—

Illustrierte Preiscourante  
 gratis u. franco.

**G. NEIDLINGER,**  
 Hoflieferant,  
**Graz**, I., Sporgasse 16.

in loco u. nach Auswärts

besorgt

**billigst**  
 unter Garantie

# Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. J. 6. per Maun fl. 4.—.

## Joh. Grenka's Fleischhalle,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12,  
empfiehlt nur Prima Ochsenfleisch, schönes  
Kalbfleisch, permanentes Lager von frischen  
und geräucherten Schweinfleisch, sehr feine  
Schinken, reines Schweinsfleisch.

Preise möglichst billig.

## Das Bureau des beh. aut. und beeid. Civil- Geometers

## Johann Ofner befindet sich Cilli (Lava), Gisela- strasse Nr. 26.

Ich erlaube mir einen hohen Abel und einem  
P. T. Publicum die höfliche Mittheilung zu machen,  
dass ich in Cilli im Almoslechnerischen Hause  
Bahnstrasse Nr. 2 eine  
Mechanische Strickerei  
eröffnet habe und empfehle mich zur Auffertigung  
aller in das Strickereich eingeschlagenden Artikel.  
Indem ich den hohen Abel und das P. T.  
Publicum mein Unternehmen zu unterstützen hoffe,  
werde ich sehr bemüht sein, meine  
gehrten Kunden auf das beste zu freudigen zu stellen.  
Hochachtungsvoll ANNA SEIFERT.

Zur Auffertigung von  
**Damen- u. Kinderkleidern**  
in eleganter und solider Ausführung und  
zu den billigsten Preisen empfiehlt sich

## MARIE TRAFENIG

Herrengasse 12 im 1. Stock.  
Auch wird daselbst Unterricht im Schnei-  
den und Schnittzeichnen nach bewährter,  
leichtfasslicher Methode ertheilt.

## EN GROS. Alois Walland, EN DETAILED.

## Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.

Mehl niederlage der Marburger Dampfmühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt  
der allgemein beliebten **Sannthaler Käse**. — Kaffee feinste Sorten in grösster  
Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als  
aus Hamburg und Triest.

EN GROS. Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung. EN DETAILED.

Neben dem Rathausgebäude in Cilli. **GASTHOF „STERN“** Neben dem Rathausgebäude in Cilli,  
bestrenommiert, seit Jahren anerkannte vorzügliche steirische Naturweine als:  
Luttenberger, Sauritscher, Plankensteiner etc.

**Stets frisches Reininghauser Märzenbier, gute billige Küche, sowie**  
zu jeder Zeit bei äusserst mässigen Preisen, empfiehlt

**Georg Lemesch, Gastgeber.**

## Johann Pfeifer,

Herrengasse, Nr. 10,

empfiehlt sich dem geehrten P. T. Publicum zur jederzeitigen prompten,  
eleganten, allen Wünschen entsprechenden

## Aufbahrung von Leichen,

Besorgung aller hiemit verbundenen Arbeiten, Ueberführung, Transport, Exhumierung, sowie Bestattung derselben, endlich Beistellung aller zu diesen Zwecken nöthigen Requisiten und Paramenten.

## Joh. Warmuth, Herren- und Damenfriseur

Cilli, Grazergasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung.  
Lager von Toilettartikeln.

## S. Payer,

Fleischselcher Cilli, Rathausgasse  
empfiehlt

alle Gattungen Würste und  
Selchfleischwaren.

◆ Nur Prima Qualität ◆

## A. Seebacher, Feilenhauer Cilli

empfiehlt sein Lager von Gussstahl-  
Feilen, sowie auch Reparaturen  
der abgenutzten Feilen zu billigsten  
Preisen.

■ Preiscourante gratis und franco. ■

## Leop. Hallbauer's Wtwe.

### Anstreicher-Geschäft,

Bahnhofgasse 1  
(vormals WIEN. Sigmundsgasse 13)

empfiehlt sich dem P. T. Publicum und  
Bauherren für vorzüglich, fachmännisch  
hergestellte Anstreicher-Arbeiten.  
\* Für Dauerhaftigkeit wird garantiert \*

## ● Gasthof grüne Wiese ●

### \*\*\*\* Milchmariandl \*\*\*\*

Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt,  
grosser Salon, 2 Winter- und Sommer-  
kegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt  
gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit  
kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahm-  
Kaffee. Elegante Equipagen  
● sind jederzeit zu haben. ●

## Neues Gewerbe in Cilli.

### Stefan Boucon

verfertigt alle Gattungen  
Stroh-, Rohr-, Kinder- und  
Damen-Sessel, Fuss-Schemel,  
Sophas etc.

Lager von nach amerikan. System zu-  
sammenlegbaren Garten- und Zim-  
mermöbeln. CILLI, Grazerstr. 23.

## Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir allen meinen P. T. Kunden die höfliche Mittheilung zu machen, dass sich mein

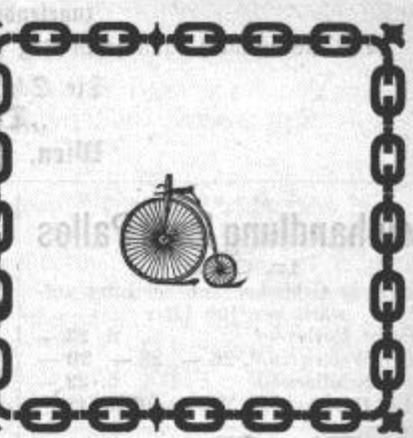
## Damenkleider-Geschäft

seit 29. Feber 1892 in der Bahnhofgasse Wagner'sches Haus Nr. 1  
befindet, wohin alle an mich gerichteten Aufträge zu senden ich mir  
erbitte.

Hochachtungsvoll

Karl Rössner,  
Damenkleidermacher.

**G. Schmidl & Comp., Cilli,**  
empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortiertes Lager von  
Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- u. Modewaren,  
sowie  
**Nähmaschinen & Bicycle**  
in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.  
Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster  
von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.  
**Nähmaschinen und Bicycle** gegen monatliche Ratenzahlung.  
**Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen**  
werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell,  
billig und bestens besorgt.



## GASTHAUS zum „kleinen Elefanten“.

Erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich meine

## Gasthaus-Localitäten

vormals „Spann“, Grazergasse Nr. 23

vollkommen neu und auf das bequemste herrichten liess.

Zum Ausschanke gelangen nur echte Naturweine und das sehr  
beliebte Götzner Märzenbier; frischer Anschlag 9 Uhr vormittags  
und 6 Uhr abends.

Auch ist stets für gute und schmackhafte Küche gesorgt, und  
werden Speisen sowohl mittags als abends billigst im Abonnement  
verabfolgt.

Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte, zeichne

hochachtungsvoll

Monks Monks

## 40 Liter Vollmilch

täglich abzugeben ab Bahnhof Cilli.

Preis 7½ kr. pro Liter

Gutsverwaltung Neukloster,  
Post Heiligenstein.

In der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn wird ein  
**Geschäfts-Local**

an einen  
Juwelier, der zugleich Uhrmacher ist,  
vermietet.

Reflectanten belieben sich betreffs der Bedinonisse länosten bis

Kanzleipapiere,  
Concept-Papier,  
sowie sämtliche

**Drucksorten**  
für Aemter, Schulen, Advocaten

zu den billigsten Preisen  
vorrätig bei

**FRITZ RASCH,**  
Papierhandlung und Drucksorten-Verlag  
Rathausgasse.

XXI. Jahrgang.

XXI. Jahrgang.

## „Deutsche Zeitung.“

Vom 1. April d. J. an tritt in den Bezugsbedingungen der „Deutschen Zeitung“ eine

### Preis-Verabschaffung

ein, wodurch die „Deutsche Zeitung“ das billigste unter den Wiener Blättern ist.

Der Nachrichtendienst des Blattes ist gänzlich umgestaltet und bietet dem Leser durch unsere eigenen Drahtberichte von allen wichtigeren Plänen des In- und Auslandes täglich die neuesten und verlässlichsten Meldungen über die politischen, wie geschäftlichen Vorgänge.

Zur Mitarbeit am Henilleton und Roman ist eine Reihe der hervorragendsten deutschen Schriftsteller neu gewonnen worden.

Für die nationalen, politischen und wirtschaftlichen Interessen des deutschen Bürgerthums in Österreich tritt das Blatt unentwegt und gestüst auf seine vollste Unabhängigkeit ein. Besondere Pflege wird die „Deutsche Zeitung“ den Wünschen und Beschwerden unserer deutschen Stadtgemeinden widmen.

#### Bezugspreise für Österreich-Ungarn:

Ganzzjährig mit täglich einmaliger Zusendung	fl. 24.—
Halbjährig	" " "
Bierteljährig	" " "
Monatlich	" " "

Für die abgesonderte Zusendung des Morgen- und des Abendblattes wird ein Zuschlag von fl. 4.— für's ganze Jahr, von fl. 2.— für's Halbjahr, von fl. 1.— für's Bierteljahr und von 35 kr. für den Monat berechnet.

Probeblätter werden auf Verlangen sofort und unentgeltlich zugesendet.

Das Abonnement kann jeden Tag beginnen. 329

Die Schriftleitung und Verwaltung der  
„Deutschen Zeitung“  
Wien, I., Rathausgasse Nr. 21.

### Die Weinhandlung Josef Pallos in Cilli

offeriert in Gebinden von 56 Liter aufwärts per 100 Liter  
Istriander Rothwein . . . . fl. 23.—  
1890er Weisswein fl. 26.—, 28.—, 30.—  
1890er Schillerwein . . . . fl. 22.—  
1891er Unterkrainer Weisswein fl. 18.—

### Ein Haus

in gesunder Lage, mit schönster Aussicht, 5 Minuten ausserhalb der Stadt, der Bau in sehr gutem Zustande, alles licht und bequem, mit 5 Wohnungen, für jede Partei separater Keller und Dachboden, einen Brunnen mit gutem Wasser, einen Garten und Holzlägen, wird wegen Familien-Verhältnissen billig und unter guten Zahlungsbedingungen verkauft. Auskunft in der Ausgabestelle dieses Blattes. 239—

### Möbeln zu verkaufen

Rathausgasse 17, I. Stock. 238—

### Zu verkaufen!

### 2 viersitzige Wagen

(Landauer)

### 4 Pferde

samt Geschiire .

Wo? sagt die Administration.

Als Nebenstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

### Karl Herzl,

Buchbinder,

Cilli, Herrengasse Nr. 18,

empfiehlt sich zur Uebernahme

### aller Gattungen Einbände

von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung.

### Goldpressungen

auf Sammt, Seide und Atlas,

zu den billigsten Preisen.

### Galanterie-Arbeiten und Montierungen

werden besonders geschmackvoll ausgeführt.

### Engl. Brillant-Glanzstärke

entschieden das Beste zum Glanzbügeln  
der Wäsche. Zu haben in allen Specerei-  
handlungen. 109—67

Man achte genau auf die Firma MÜLLER  
& ERBE.

### Ein Lehrling

aus besserem Hause, der deutschen u. slo-  
venischen Sprache mächtig, wird gesucht.

Landschaftliche Luxusbäckerei,  
Sauerbrunn.

### Sicherer Verdienst.

#### Solide und tüchtige Agenten

werden in allen Orten von einer leistungsfähigen Bankfirma zum Verkaufe von in Österreich gleichzeitig erlaubten Staatspapieren u. sofern unter sehr günstigen Bedingungen engagiert. Bei nur wenigen Zeiten sind monatlich fl. 150—200 zu verdienen. Off. unter Schiff „N. 912“ beförd. Rad. Mosse, Wien. 244—26

### Zerbrochene 44—41

#### Gegenstände jeder Art

flekt man am allerbesten mit

### Plüss-Staufer's Universalkitt.

Nur echt und billig bei Ed. Scolaut.

### Ein Ackergund

in Möllig bei Christinenhof ist zu ver-  
kaufen oder zu verpachten. Nähere Aus-  
kunft Herrengasse 22. 230—25

### Grosse Auswahl

in Herren- u. Damen-Schneider-Zugehör-  
Artikeln, Herren-Wäsche empfiehlt zu  
den billigsten Preisen 206—31

Ernest Schatz, GRAZ, Murplatz 9,  
neben der Mohren-Apotheke.

### Ein Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen versehen,  
findet in der Specerei- u. Gemischt-  
waren-Handlung des Herrn Friedrich  
Jakowitsch in Cilli sofortige Aufnahme.

Soeben in Ausschank gekommen:

#### Vorzüglicher

### schwarzer Gonobitzer

225—3 per Liter 56 kr.

Gasthof „Grüne Wiese“.

### Ein Stall

für zwei Pferde sammt HEUBODEN  
ist sofort zu vermieten.  
Anfrage Hauptplatz Nr. 2.—

## Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Ver-  
wahrung resp. in's Dépôt:

### Staats- und Banknoten, Gold- und Silbermünzen,

Werhpapiere des In- und Auslandes,  
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparassen  
und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Dépôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtslocale der Sparcasse  
der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

### Die Direction.

Als Nebenstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der

Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale

Graz.